

50 Jahre UdSSR — große Feier aller Sowjetvölker

Die Gründung und erfolgreiche Entwicklung der UdSSR ist von großer internationaler Bedeutung und ein wichtiger Markstein im sozialen Fortschritt der ganzen Menschheit



Breit entfaltete ist im Kolchos „Landmann“, Tschikalow-Rayon, Gebiet Kokschatow, der Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR. Für eine saute Überwinterung des Viehbestands sorgen die Tierzüchter. Sie haben auch alle Räume winterfest gemacht.

Führend im Wettbewerb ist die Melkerin, Delegierte des III. Unionskolchoskongresses, Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“, Deputierte des Rayonssowjets Elisabeth Root. Sie hat den Jahresplan im Milchvertrag je Kuh überboten und schon lange die 2.000-Kilo-Grenze überschritten.

Foto: A. Kofin

Bei der Viehstallhaltung erfolgreich

Der anfängliche veröffentlichte Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften „Über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Viehzüchter um die Vergrößerung der Produktion und Erlassung tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode 1972–1973“ rief bei den Werktätigen des Sowchos „Borowoi“, Rayon Sischerbakty, einen lebhaften Wettbewerb hervor. Alterslos erteilten die Kollektive der Farmen dieses wichtige Dokument und schlossen sich dem Wettbewerb an, wurden erhöhte Verpflichtungen in der raschen Steigerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen übernommen.

Allein in neun Monaten dieses Jahres hat der Sowchos den Plan der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 127 Prozent erfüllt, es wurden etwa 800.000 Rubel Reingewinn gebucht gegenüber einem Plan von 195.000 Rubel. Besonders groß sind in diesem Jahr die Erfolge der Ackerbauern. Sie haben fünf staatliche Getreidelieferungspläne erfüllt, genügend Saat-

gut geschüttelt und die Viehzucht mit Futurgegetreide versorgt. Auch die Viehzüchter werden mit ihren Aufgaben gut fertig. Der staatliche Milchlieferungsplan fürs Jahr wurde schon zum 7. November erfüllt, der Fleischlieferungsplan — Mitte November; zu 111 Prozent ist der Plan der Wolllieferung erfüllt. Gegenwärtig wird Milch und Fleisch über den Plan produziert und geliefert. Sich dem Unionswettbewerb der Viehzüchter anschließend, verpflichteten sich die Melkerinnen, den Jahresplan der Milchlieferung zu 115 und den der Fleischlieferung zu 110 Prozent zu erfüllen. Dazu gibt es reelle Möglichkeiten.

Die Melkerinnen der ersten Farm, die von Peter Stöbel geleitet wird, haben ihre zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR übernommenen Verpflichtungen schon erfüllt. Unter ihnen haben Katharina Bekker, Alexandra Dmitrijeva, Elvira Seewald, Irina Rubmann, Helena Ruff, Raissa Chaletowa, Lydia Kern die besten Resultate aufzuweisen. Nicht nur die Melkerinnen, sondern auch die Tierpfleger warten mit guten Leistungen auf. Das Durchschnittsgewicht der Rinder,

die an den Staat abgeliefert werden, beläuft sich auf über 400 Kilo, dabei sind sie alle übermittelmäßiger und höchster Weidmännlichkeit und die Milchleistungswirtschaften und Ilya Tschumarjow erzielen durchschnittliche Gewichtszunahmen von 800–900 Gramm je Rind und Kalb.

Gegenwärtig ist die Stallhaltung des Viehs im Gange. Es werden 3.600 Rinder, davon 1.200 Kühe und 2.400 Stiere überwintert. Für diesen Viehbestand gibt es genügend Futter. Allein Heu wurde 109.975 Zentner beschafft, was 103 Prozent zum Besten ausweist. Außerdem — 5.000 Zentner Ankefütter, 212.000 Zentner Silage, was bedeutend mehr ist als im vergangenen Jahr. Das ganze Vieh ist in gut renovierten Ställen untergebracht. Es sind demnach alle Möglichkeiten vorhanden, um im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter als Sieger hervorzugehen.

E. WIENS,
circumantlicher Korrespondent
der „Prawda“
Gebiet Prawdsk

Reserven der Viehzucht — in Aktion

Die Werktätigen der Landwirtschaft Südkasachstans, die sich dem Unionswettbewerb für die Vergrößerung der Produktion und Erlassung tierischer Erzeugnisse angeschlossen haben, verpflichteten sich, in diesem Jahr 4.000 Tonnen Milch, 4 Millionen Stück Eier und über 100.000 Karaküfelle zusätzlich zur Planaufgabe zu liefern. Viele Wirtschaften haben schon mit dem überplanmäßigen Verkauf von Fleisch an den Staat begonnen. Um die rhythmische Fleischlieferung im ersten Halbjahr 1973 zu sichern wurde mit der Mast von 20.000 Rindern, Schweinen und Pferden begonnen.

Im Jubiläumsjahr, sagte der erste stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft von Tschimkent, G. Jesutin, wurde genügend Futter beschafft. Zum erstenmal haben viele Wirtschaften auf Bewässerungsanlagen zugegriffen und sogar drei Ernten der Futter-

kulturen eingebracht, was die Ration der Tiere bedeutend verbessert. Es ermöglichte das Milchvieh auf rationiertere Stallhaltung überzuführen.

In den meisten Wirtschaften gibt es Futterkulturen. Im Kalininkolchos und im Kolchos „Pobeda“, Rayon Tjuktabas, im Sowchos „XXII. April“, im Sowchos „XXII. Partei“, und in einer Reihe von anderen Wirtschaften funktionieren Anlagen für die Vitaminmehrzüchtung. Gegenwärtig werden auf 146 Farmen Hallen zur tierischen und chemischen Bearbeitung des Rauhlutters gebaut.

In den Wirtschaften wurden spezialisierte Viehmastfarmen oder brigaden gegründet. Im Rayon Dshetylsay organisierte man eine Zwischenkolchosanstalt. Im Kolchos „Pobeda“, Rayon Spiram, funktioniert der erste in Kasachstan mechanisierte Mastkomplex

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 5. Dezember 1972

7. Jahrgang • Nr. 238. (1.792)

Preis
2 Kopeken

Heute — Tag der Verfassung der UdSSR

Das Grundgesetz der Union

Die Sowjetmenschen bereiten sich auf den 50. Gründungstag der UdSSR vor und wenden ihre Blicke den historischen Ereignissen und Dokumenten zu, die zu den ersten Grundsteinen des Fundaments des wahren brüderlichen Zusammenlebens wurden. Unter diesen Dokumenten ist die erste Verfassung der UdSSR. Ihre Akzeptierung vollendete juristisch die Gründung des multinationalen sozialistischen Staates. Das ZK der Partei, W. I. Lenin schenken der verfassungsmäßigen Verankerung der Gründung der UdSSR, besondere Aufmerksamkeit. Der Entwurf der Verfassung wurde auf dem ZK-Plenum der Partei im Juni 1923 und dann von den Tagungen der Zentralen Vollzugskomitees der Transkaukasischen SFSR, der Ukrainischen SSR, der Belarussischen SSR und der RSFSR erörtert und einmütig gebilligt. Bald darauf verabschiedete das Zentrale Vollzugskomitee der UdSSR die Verfassung der Union und setzte sie in Kraft. Endgültig wurde sie vom II. Unionskongress Ende Januar 1924 bestätigt.

Die erste Verfassung der UdSSR widerspiegelte die großen revolutionären Umgestaltungen in unserem Land. Ihre Grundzüge bildeten die Leninischen Prinzipien der freiwilligen staatlichen Union gleichberechtigter Völker.

In der Verfassung fanden ihre juristische Verankerung solche von W. I. Lenin erarbeiteten Grundprinzipien der sowjetischen Föderation wie Gleichheit, Freiwilligkeit des Zusammenschlusses, gegenseitiges Vertrauen und Hilfe. Indem die Verfassung betonte, daß die Union der SSR ein freiwilliger Bund gleichbe-

rechtigter Völker ist, gestattete sie allen sozialistischen Republiken — wie den schon bestehenden so auch denen, die in Zukunft noch entstehen können — den Zutritt und unterstrich, daß der neue Unionsstaat eine würdige Krönung — der im Oktober 1917 geschaffenen Grundlagen der brüderlichen Zusammenarbeit der Völker sein wird.

In Übereinstimmung mit den Leninischen Prinzipien der sowjetischen Föderation wurde die Souveränität der Unionsrepubliken nur in solche Rahmen eingeschränkt, die laut Verfassung zum Kompetenzbereich der UdSSR gehörten. Außerhalb dieser Bereiche verwirklichte jede Unionsrepublik selbständig ihre Staatsmacht. Jeder Republik wurde das Recht des freien Austritts aus der Union der SSR gesichert. Das Territorium der Republik konnte ohne ihre Zustimmung nicht geändert werden.

Zur höchsten Staatsmacht der Union der SSR wurde der Unionskongress, und in der Zeit zwischen den Tagungen — das Zentrale Vollzugskomitee, das aus zwei gleichberechtigten Kammern bestand: dem Unionskongress, der vom Sowjetkongress aus Vertretern der Unionsrepubliken bestand, und dem Nationalitätenkongress, der von Vertretern der Unions- und autonomen Republiken gebildet wurde.

Die am 5. Dezember 1936 vom Außerordentlichen Sowjetkongress verabschiedete zweite Verfassung der UdSSR eröffnete eine neue Etappe in der Entwicklung der Sowjetunion; sie verankerte gesetzmäßig den Sieg des Sozialismus, die Grundlagen der sozialen und staatl-

chen Organisation der sozialistischen Gesellschaft, den Zusammenschluß der Sowjetvölker. In der Verfassung von 1936 erfüllten die Prinzipien der sozialistischen Demokratie, die in der Verfassung von 1924 festgelegt waren, ihre weitere Entwicklung; Festigung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern, brüderliche Zusammenarbeit der Nationen, Arbeit als erste Pflicht und Ehrensache jedes arbeitsfähigen Bürgers, entscheidende Teilnahme der Massen an der Verwaltung des Staates usw.

Die Verfassung verankerte gesetzmäßig die volle Macht der Werktätigen und jene Organe, durch welche diese Macht verwirklicht wird. Die Sowjets der Arbeiter, Bauern- und Soldatendeputierten, die die politische Grundlage des Sowjetstaates vor dem Sieg des Sozialismus bildeten, wurde reorganisiert in Sowjets der Werktätigendeputierten; sie führte ein neues, mehr demokratisches Wahlrecht ein. Die nicht vollständig gleichen Wahlen wurden durch gleiche ersetzt, die mehrstufigen — durch direkte, die offenen — durch geschlossene (geheime).

In der Verfassung von 1936 bekamen die Fragen des sozialistischen Aufbaus eine weitere Entwicklung. Die Verfassung verankerte den Staatsaufbau der Union der SSR, der unser Land zum Muster eines multinationalen Staates machte, der auf unerschütterlicher Freundschaft und brüderlicher Zusammenarbeit der Völker gründet.

Von großer Bedeutung sind die Veränderungen, die auf die Stärkung der Souveränität der Unionsrepubliken abgezielt sind, auf die Erweiterung ihrer Rechte auf dem Gebiet der admini-

strativ-territoriellen Aufbaus, in der Gesetzgebung.

In den letzten Jahren wurden auf Anregung des ZK der KPdSU wichtige Parteibeschlüsse und neue Gesetze verabschiedet, die auf die Hebung der Rolle der Sowjets in der Leitung des staatlichen, wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Aufbaus gerichtet sind. Und das zeitigt positive Resultate. Der XXIV. Parteitag der KPdSU unterstrich, daß die Sowjets ihre Funktionen, ihren Einfluß auf die Entwicklung der Ökonomie und Kultur, auf die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen voller ausüben, beharrlich Fragen der sozialen Entwicklung und der Dienstleistungen lösen müssen.

Die Prinzipien und Normen der Verfassung der UdSSR haben die historische Zeitprüfung bestanden und ihre Lebenskraft bewiesen. Die weitere Vervollkommnung der heute geltenden Verfassung unseres Landes wird, wahrscheinlich, darauf hinausgehen, damit die verfassungsmäßigen Grundsätze in vollem Maße dem Charakter und den Funktionen des allgemeinen Volksstaates, der allseitigen Entwicklung der sowjetischen Demokratie entsprechen, der wahrhaftigen sozialistischen Volksmacht, der hohen internationalen Autorität des ersten Staates der Welt, der den Kommunismus aufbauen.

N. STAROWOITOW,
wissenschaftlicher Oberassistent des Instituts Staat und Recht der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Kandidat der Rechtswissenschaften (Pressebüro der „Prawda“)

Sowjetisch-ungarische Verhandlungen beendet

BUDAPEST. (TASS). Die Verhandlungen zwischen der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung von L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, und den ungarischen Staatsmännern mit Janos Kadar, Erster Sekretär des ZK der UWP, an der Spitze, ist am Freitag in Budapest zum Abschluß gekommen.

Während dieser Gespräche wurden ein breiter Kreis von Fragen, die mit der Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der UVR zusammenhängen, sowie aktuelle internationale Probleme erörtert. Die Gesprächspartner nahmen ein gemeinsames Kommuniqué an, das veröffentlicht werden soll.

Die Verhandlungen schlossen in einer Atmosphäre der Freundschaft, Herzlichkeit und Einheit und waren durch völliges gegenseitiges Vertrauen in allen besprochenen Punkten gekennzeichnet.

BUDAPEST. (TASS). Die Partei- und Regierungsdelegation der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, ist am Freitag aus Budapest abgereist und am Sonntag in Moskau eingetroffen.

Politisches Klima weiter verbessern

Auslandsstimmen zu Reden L. I. Breschnew in Budapest

Presse, Rundfunk und Fernsehen des Auslandes beschreiben sich ausführlich mit der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die er am 30. November auf einer Kundgebung in Budapest hielt. In Kommentaren wird das Bestreben der Sowjetunion unterstrichen, den Entspannungsprozess zu fördern wie auch die Bereitschaft der sozialistischen Länder, das Problem der Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa zu erörtern. Die italienische Presse hebt hervor, daß in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU das Bestreben der Sowjetunion, die markant zum Ausdruck kommt, das politische Klima in Europa weiter zu verbessern.

Die Rede unterstreicht, die Rede offenbare die konstruktive Haltung der UdSSR zur Frage der Kürzung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa.

Viele Auslandsstimmen verweisen auf die große und allseitige Hilfe, die die sozialistischen Länder dem heldenhaften Volk Vietnam in seinem erfolgreichen Kampf gegen die imperialistische Aggression erweisen.

Angeknüpft kommentiert die Presse der arabischen Länder die Rede L. I. Breschnew. Die libanesische „Al Shaab“ betont, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU habe eine neue Bestätigung dafür geliefert, daß die Sowjetunion im Kampf gegen die imperialistische Aggression an der Seite der arabischen Länder steht.

Die Presse und die Nachrichtenagenturen des Auslands nehmen Anstoß an den Äußerungen L. I. Breschnew und Janos Kadar über die chauvinistische Politik der gegenwärtigen chinesischen Staatsführung und über dessen Antisowjetische Stellung. L. I. Breschnew hat die Behauptungen Pekings verspottet, daß Rußland sich angeschlossen habe. Ein amerikanischer Agentur, UPI, hebt die Worte L. I. Breschnew hervor, daß sich die Sowjetunion wiederholt für die Normalisierung der Beziehungen zur VR China eingesetzt hat.

Ähnliche Auslandsstimmen vermerken die außerordentliche Herzlichkeit und Freundschaft, mit der die sowjetischen Gäste überall in Ungarn aufgenommen wurden. (TASS)

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Präsidium

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR haben am 11. Dezember 1972 in der Stadt Alma-Ata ein gemeinsames Festzug des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ka-

sachischen SSR unter Teilnahme der Mitglieder des Alma-Atar Gebiets- und Stadtpräsidiats, der Deputierten des Gebiets- und Stadtsowjets, von Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen und der Sowjetarmee anlässlich des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken durchzuführen.

Zusammenkunft in der Gesellschaft für Ungarisch-Sowjetische Freundschaft

BUDAPEST. (TASS). Bei der Zusammenkunft der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung von L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, mit führenden und aktiven Vertretern der Gesellschaft für Ungarisch-Sowjetische Freundschaft, die am 4. Dezember in Budapest stattfand, sprach L. I. Breschnew über die Freundschaft zwischen den Sowjetvölkern und den ungarischen Volk.

Durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung der Gesellschaft möchten wir Ihren erfolgreichen Wirken für die Festigung der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk anerkennen und Dank zollen, sagte Ant Aro in seiner Ansprache an L. I. Breschnew. Wir übermitteln Ihnen und durch sie den Völkern der Sowjetunion den Dank unseres ganzen Landes und eines jeden Volkes für die Hilfe, die im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft erwiesen worden ist.

Bei dieser Gelegenheit ergriß Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, das Wort. Er dankte den Leitern und Akti-

sten der Gesellschaft von ganzen Herzen für die gastfreundliche Aufnahme, die sie der Delegation jener Arbeit, die die Gesellschaft für Ungarisch-Sowjetische Freundschaft leistet, hoch ein, sagte L. I. Breschnew.

Er sprach ferner davon, daß die Gesellschaft für Sowjetisch-Ungarische Freundschaft in der UdSSR eine sehr große Arbeit leistet. Solche Gesellschaften wie die Freundschaftsgesellschaften im Sowjetland und in der UVR, in allen anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, belohnt er und auch all dem Neuen entstanden, was für unsere Länder charakteristisch sind. Dieses Neue wird von unserer Gesellschaftsordnung durch den Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus hervorgerufen.

In jeder Etappe des sozialistischen und des kommunistischen Aufbaus wählt die Partei Arbeitern, die den Interessen der Werktätigen, den Interessen des Volkes entsprechen, stellte L. I. Breschnew fest. Die Freundschaftsgesellschaften bilden eine dieser Formen. In ihrer Tätigkeit fungieren sie als Träger der Ideen der Partei und helfen dieser bei ihrer großen und mannigfaltigen Arbeit. Und darin besteht das Wichtigste, darin liegt nicht nur der politische

Sinn, sondern auch der politische Wert dieser Gesellschaften. Sie leisten einen gewaltigen Beitrag zu der Arbeit der Bruderparteien an der Festigung und Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern dieser Länder.

Unsere Politik, sagte der Leiter der sowjetischen Delegation, ist eine Politik des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern. Im Lichte dieser Politik gewinnt die Tätigkeit der Freundschaftsgesellschaften besonderen Sinn und besondere Qualität. Die Tätigkeit der Gesellschaften für Ungarisch-Sowjetische und Sowjetisch-Ungarische Freundschaft liefert gerade ein Beispiel dafür, daß Zusammenarbeit unsere Kräfte mehrt.

Die Ausführungen L. I. Breschnew wurden mit großem Interesse und mit stürmischem Beifall aufgenommen.

L. I. Breschnew und Mitglieder der sowjetischen Delegation machten in das Buch der Ehrengäste eine Eintragung, in der es unter anderem heißt: „Während unseres Aufenthalts in Ungarn konnten wir uns ein weiteres Mal von warmer, tiefer und aufrichtiger Sympathie und brüderlichen Gefühlen des ungarischen Volkes für die Sowjetunion überzeugen.“

Quelle des ständigen Gewinns

Unter Sowchos bleibt dem Staat nichts schuldig. Sogar 1971, als die Witterungsverhältnisse äußerst ungünstig waren, wirtschafteten wir rentabel. Jeder in der Produktion angelegte Rubel brachte uns zwar nur 1 Rubel 41 Kopeken ein. Menschen mag solche Kennzahl normal oder sogar gut kommen. Aber wir sind anderer Meinung. Kennziffer die uns heute befriedigen, das sind 1 Rubel 80 Kopeken vom angelegten Rubel, wie das bei uns 1969 war, 2 Rubel 12 Kopeken, wie 1970, 2 Rubel 02 Kopeken, die wir in diesem Jahr erzielt haben. Diese Kennziffer ist höher als die Durchschnittsleistung des Gebiets.

In diesem Jahr wird unser Sowchos von Pflanzenbau etwa 1800000 Rubel Reingewinn buchen, von der Viehzucht — etwa 270000 Rubel. Eine gute Summe, nicht wahr? Wir sind derselben Meinung.

Allein nach den Quellen des Gewinns urteilend, ist zu erkennen, daß der Fortschritt der Hauptrichtungen unserer Tätigkeit ist. Von dieser Branche hängen die Viehzucht und alle anderen Zweige unseres Sowchos ab.

Unser Jurij-Gagarin-Sowchos entstand 1961 auf der Basis des Kalin-Kolchos, der kurz zuvor durch die Vereinigung von drei Kolchosen vergrößert worden war. Bereits nach vier Jahren begannen wir mit der Einführung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung. Gleich im ersten Jahr verspürten wir die Fortschrittlichkeit dieser Maßnahme. Vor allen Dingen kam das auf materiellem Gebiet zum Ausdruck. Die Menschen erhielten ihr Geld nicht nur für die geleistete Arbeit, wie früher, sondern auch für die Resultate der Tätigkeit. Die Fortschrittlichkeit dieser Maßnahme veranlaßte den Nutzen der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung an sich selbst. Jeder Mechanistator war schon im nächsten Jahr bestrebt, nicht nur die eigenen Leistungsnormen zu erfüllen, sondern auch sich Sorgen um die Qualität der Arbeit seiner Kollegen. Darin sahen sie ihre zusätzliche materielle Interessiertheit.

Nicht alle erhielten nach der gezogenen Arbeitsbilanz zusätzliche Entlohnung, aber alle wurden bereits, daß der größte Wert nicht einfach in der Wertschöpfung, sondern in der höchstmöglichen Nutzefekt dieser Arbeit liegt.

Die Leiter der Wirtschaft nutzten und nutzen diesen Faktor weitgehend zu Aufzweckzwecken aus. Ich sage, die Ökonomie ist in der Meinung, daß es eben die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung war, die die Leiter und Mechanistatoren zur Sicherung der höchstmöglichen Qualität ihrer Produktionen zusätzliche Maßnahmen ausarbeiteten.

Auf der abschließenden Ebene der Einführung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung erzielten wir bereits einen Reingewinn von 1628000 Rubel. Das war 1969.

Im letzten Jahr des vergangenen Planjahresfrühs gingen wir auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung über. Unser Wirtschaftsbuchte 1970 2519000 Rubel Gewinn. Das ist um fast 1 Million Rubel mehr als für das vorangegangene Jahr. Das vergangene Wirtschaftsjahr war in Hinsicht auf die Witterung für uns sehr ungünstig, und dennoch brachten wir unter den Sowchos des Rayons den höchsten Ernteertrag ein. Obwohl auch in diesem Jahr die Witterungsverhältnisse

nicht ideal waren, stieg unser Reingewinn wieder bis auf über 2 Millionen Rubel.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung ist nur dann wirksam, wenn die Leiter fähig sind, sich ein hohes Tätigkeitsniveau der Produktionsabteilungen zu sichern, das erforderlich ist, damit die höchste ökonomische Hebeerfolgreich funktioniert. Bei uns sind alle 13 nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitenden Produktionseinheiten rentabel.

Wie wurde das erzielt? Es ist bekannt, daß rationeller und konditionierteres Saatgut eine der wichtigsten Grundlagen hoher Ernteerträge ist. Deshalb haben wir unsere ganze Anbaufläche — 13000 Hektar Weizen, 500 Hektar Hafer, 1570 Hektar Gerste, 360 Hektar Hirse, 240 Hektar Erbsen und 2260 Hektar Mais — ganz mit rationellem Saatgut erster und zweiter Klasse bestellt. Um das zu erreichen, mußte die Sowchosleitung die Parteiorganisation, die Volkskontrolle nicht wenig Mühe aufwenden.

Das Frühjahr verspätete. Aber trotzdem mußte in optimalem Fristen erfüllt werden. Deshalb manövrierte wir jene Mechanistatoren materiell auf, die in diesen optimalen Fristen mit hohen Leistungen auftrumpften. Die entsprechende Aufklärungsarbeit unter den Mechanistatoren wurde noch vor Beginn der Feldarbeiten durchgeführt. Es ist kein Zufall, daß die durchschnittliche Tagesleistung in der Aussaatperiode 120 Prozent erreichte. Die Qualität der Feldarbeiten bestimmten wir nach dem Stand der Jungsaaten. Für gute Qualität wurde die Mechanistatoren materiell besonders aufgemuntert. Für rechtzeitige und hochqualitative Durchführung der Aussaat prämierte der Kustanar Trust der Sowchos unsere Spezialisten mit Monatsgehältern. Für die Prämiierung der Arbeiter bewilligte der Trust zusätzlich 5000 Rubel.

Ich erwähne oft das Geld, aber es handelt sich hier nicht etwa um Rafigier. Die Menschen erhalten das zusätzliche Geld für die von ihnen erzielte gute Arbeit. Das Geld besteht nicht aus leeren Worten. In unserer Wirtschaft, wie wahrscheinlich auch in jeder anderen, arbeiten junge Mechanistatoren, Mechanistatoren mit 10, oder sogar 30-jährigen Dienstalter. Früher wurde ihrer Arbeit gleich bezahlt. Aber jetzt ist das die Qualität der Arbeit, bei der Maschinen-Traktorkristoren Pawel Olejnik, Friedrich Klass, Alexander Knoll, die ein dreijähriges Dienstalter haben, höher ist, als bei den wenig erfahrenen Mechanistatoren. Das Endeziel ihrer Arbeit ist höher. Schon nicht davon zu sprechen, daß der Sowchos von der ihnen anvertrauten Technik einen größeren Nutzen bekommt, sie sich in einem besseren Zustand befindet und nicht so schnell verschleißt. Das ist ein weiterer Beweis für die Fortschrittlichkeit der Einführung von 145 Traktorkristoren unseres Sowchos, dessen 43 Personen die erste Klasse, 42 — die zweite und 60 — die dritte. An der Hebung der Berufsklasse wird ständig

Nehmen wir einen anderen, nicht minder wichtigen, Faktor — das Dienstalter der Mechanistatoren und die damit verbundene Berufsklasse. In unserer Wirtschaft, wie wahrscheinlich auch in jeder anderen, arbeiten junge Mechanistatoren, Mechanistatoren mit 10, oder sogar 30-jährigen Dienstalter. Früher wurde ihrer Arbeit gleich bezahlt. Aber jetzt ist das die Qualität der Arbeit, bei der Maschinen-Traktorkristoren Pawel Olejnik, Friedrich Klass, Alexander Knoll, die ein dreijähriges Dienstalter haben, höher ist, als bei den wenig erfahrenen Mechanistatoren. Das Endeziel ihrer Arbeit ist höher. Schon nicht davon zu sprechen, daß der Sowchos von der ihnen anvertrauten Technik einen größeren Nutzen bekommt, sie sich in einem besseren Zustand befindet und nicht so schnell verschleißt. Das ist ein weiterer Beweis für die Fortschrittlichkeit der Einführung von 145 Traktorkristoren unseres Sowchos, dessen 43 Personen die erste Klasse, 42 — die zweite und 60 — die dritte. An der Hebung der Berufsklasse wird ständig

gearbeitet. In diesem Jahr verließ der Trust der Sowchos 7 Mann die zweite und fünf Mann die erste Klasse.

Wenn man sagt, daß die Kader alles entscheiden, so ist das richtig. Um zu sagen, wenn sich ein qualifizierter, selbständige Kader handelt, daran sind wir interessiert und darum geht es bei uns. Die Hälfte unserer Traktorkristoren hat ein Dienstalter von zehn und mehr Jahren, 27 arbeiten auf der Stelle weniger als ein Jahr.

Für die landwirtschaftliche Produktion ist der Saisoncharakter kennzeichnend. Während der Feldarbeiten im Frühjahr und während der Erntebringungen werden bedeutend viele Mechanistatoren beschäftigt als in der anderen Zeit. Deshalb sind wir bemüht, überzählige Mechanistatorenkader zu haben. Jedes Jahr bilden wir eine Gruppe Traktorkristoren und eine Gruppe Kombiniellisten. In jeder Gruppe lernen von 20 bis 30 Personen. Sie füllen unsere Maschinenforenbestände auf. Wegen des verspäteten Frühjahrs organisierten wir die Arbeit in zwei Schichten und wurden mit der Aussaat in den besten agrotechnischen Terminen fertig. Auch während der Ernte hatten wir keine Schwierigkeiten wegen der Kader. Zur Bestätigung nur ein Beispiel: 15 Kombiniellisten unseres Sowchos hielten im Laufe von 12 Tagen in anderen Wirtschaften das Getreide bergend. Sechszehn unserer Kombiniellisten haben zu je 10000 Zentner Getreide gedroschen. Die besten sind Wolodimir Lejdenr, Wassili Talalajkin, Wolodimir Tense und Vitali Supow.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung schließt die materielle Stimulation für die große Produktion bei gleichem Arbeitsaufwand und bei niedrigerem Kostenaufwand im Vergleich zu dem geplanten voraus. Wenn die Brigade Nr. 2, geleitet von David Keller, statt eines geplanten Hektarertrags von 128 Zentner 237 Zentner Getreide je Hektar erzielte, so erhielt sie auch die große Geldsumme — 73000 Rubel. Wenn die Brigade Nr. 4, an deren Spitze Jakob Wagner steht, 182 Zentner Getreide je Hektar einbrachte gegenüber einem Plan von 118 Zentner, so erhielt sie auch die große Geldsumme — 50000 Rubel. (Der Hektarertrag der Brigade von Wagner ist dennoch um 4,3 Zentner höher als der Gebietsdurchschnitt.) Im ganzen wurden unseren Arbeitern des Pflanzenbaus 303000 Rubel Zusatzlohn und Prämien ausbezahlt. Der Traktorkristor Wassili Monastyrski wird 3300 Rubel solcher Gelder erhalten, Wolodimir Fink — 3400 Rubel, sein Bruder Wiktor — 3000 Rubel, mein Namensbruder Friedrich Schander — 3200 Rubel usw. Auf jedem Arbeiter wird ein bestimmter Anteil nicht nur am Endprodukt, sondern auch alle Arten Tätigkeit, die auf die Verbesserung des wirtschaftlichen Zustandes des Sowchos gerichtet sind. Wie wir sehen konnten, motivieren wir zu Arbeitsgelingen nicht durch bloßen Enthusiasmus zu Arbeitsgelingen. Wir sind der Meinung, daß ein guter Enthusiasmus richtig ist, wenn die Werkzeuge sieht, daß seine Arbeit entgeltlich ist, wenn sie die Produktion des Sowchos zu einem interessanteren als den Arbeitsergebnissen. Deshalb verstand ich mich, daß der Sowchos die besten, vorerhaltenen, „unvorurteilbar“ Arbeit. Dabei verständig sich die Bedeutung der Verhältnisse der Arbeit.

Unsere Wirtschaftsergebnisse bestätigen von Jahr zu Jahr, daß der von uns gewählte Weg des ökonomischen Aufstieges richtig ist. Alle unsere Wirtschaftswerte sind rentabel. Das heißt ihren moralischen Geist. Das Ergebnis: Sie arbeiten stets mit Hingabe alle ihrer Kräfte.

Joh. SCHANDER,
Chefökonom des Jurij-Gagarin-Sowchos
Gebiet Kustanar

Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen Herr der Eisenerze

Rudny ist durch seine Arbeitsgrößen bekannt. Die Geschichte des Entstehens des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Bergbau-Unternehmens Komlebs von Sokolow-Sarbi kennt nicht wenig Namen von Berg- und Baubearbeitern, deren vorzügliche Talente sich in erstklassige Gebäude — Fabriken und Werke — verkörpert haben. Von ihnen, den Arbeitshelden, sprechen am Vorabend des großen Feiertags die schrecklichen Wandbilder der jungen Stadt; von ihren Händen wurden auf den Turmkränen, den Baggern und leistungsstarken BelAS-Wagen die im Winde flatternden Spinnfäden des Arbeitsraums befestigt, die breite Zeugen dessen sind, daß die Werktagen von Rudny im neunten Planjahrfrüht gut abschieden.

Jahr später erzielte die bekannte Baggerüberfamilie eine 1 Rekordleistung — 170000 Kubikmeter Gestein.

Wir sprachen vom Ruhm des Hundertzwanzigsten in der Vergangenheit und in der Vergangenheit. In Rudny kamen neue, leistungsstärkere Maschinen — EKG-8 — an und Heinrich Voral mußte sich die Hundertzwanzigsten — verabschieden. Er wurde beauftragt, einen der neuen Bagger zu montieren und den Namen des Hundertzwanzigsten auf die Spitze der Brigade zu stellen.

Schichten, Tage, Monate, Jahre. Aus einem Abbauer zum anderen, von Schicht zu Schicht, von einem Planjahr zum anderen, die Leistungen stiegen, die Menschen wuchsen. Im letzten Jahr des vergangenen Jahresfrühs „Iob“ — 150000 Kubikmeter Gestein aus, im ersten Jahr des neuen Planjahresfrühs bereits 190000 Kubikmeter. In den Verpflichtungen zum zweiten Planjahr die Leistung der Maschine auf 220000 Kubikmeter zu bringen. Aber die Initiative des bekannten „Iob“ — 150000 Kubikmeter Gestein aus, im ersten Jahr des neuen Planjahresfrühs bereits 190000 Kubikmeter. In den Verpflichtungen zum zweiten Planjahr die Leistung der Maschine auf 220000 Kubikmeter zu bringen. Aber die Initiative des bekannten „Iob“ — 150000 Kubikmeter Gestein aus, im ersten Jahr des neuen Planjahresfrühs bereits 190000 Kubikmeter. In den Verpflichtungen zum zweiten Planjahr die Leistung der Maschine auf 220000 Kubikmeter zu bringen.

„Meister hoher Bergarbeiterkultur“, „Ein schlichter, bescheidener teilnahmewoller Mensch“ — so spricht man von ihm im Parteikomitee der Bergbauverwaltung, in den Arbeiterkollektiven.

1947 wurde für das Leben des Burschen entscheidend. Er begibt sich in eines der Industriezentren des Urals — in den Trust „Woltschanskugol“. Mit den für die Menschen nötigen Schlosserarbeit. Aber in seinen Träumen sieht er Bilder eines verlockender als das andere, Heinrich sieht es mit ganzer Gewalt zur Erdarbeitetechnik. Nach dem Arbeitsjahr in der Fabrik statt er nicht ins Haus, sondern geht an den Rand des Tagebaus und schaut stundenlang zu, wie sich die Bagger in die Kohlenerschichten fressen, wie sie den Lärm auf ein paar Stunden die Kehelbel in die Hand nehmen“, denkt er.

„Damals war schwer daran zu glauben“ (der Wunsch war sehr groß und deshalb schien er unerreichbar zu sein), erinnert sich Heinrich Jakowlewitsch, daß ich mein Leben bald auf lange Jahre, auf immer, mit dieser wunderbaren Maschine verbinden werde.“

Die Baggermaschinerie, die Baggermaschinerie tritt der Schlosser ein, dem Baggerführerlehrgang bei. Und dann setzt er sich an die Lenkungsmechanik der Bagger. Zehn Jahre arbeitet Heinrich Voral im Trust „Woltschanskugol“. Zehn Jahre beherrschte er die Arbeit der Bagger. In den Jahren, die Heinrich Jakowlewitsch hat im Leben niemals leichte Wege gesucht. Er war schon verheiratet, Vater von vier Kindern, hatte sich eingebildet, einen hohen Verdienst erreicht — was brauchte er mehr? Aber ihm war das zu wenig, er wollte dort sein, wo er seinem Volk mehr Nutzen bringen konnte.

In Rudny kamen seine Meisterhände sehr zustanden, denn man begann hier mit der Erschließung der reichen Eisenerzstätten von Sarbi.

So wurde Heinrich Jakowlewitsch Voral Brigadier der Mannschaft des Baggers EKG-4 Nr. 120. Dessen Hundertzwanzigsten, der später im Kombinat übernommen wurde.

1960, der Hundertzwanzigste lieferte auf die Halden 1 Million Abraumgestein, 1961, Wieder eine Million, 1962 — 1300000. Noch ein

den durchschnittlichen „Milchertrag über die 3-000-Kilo-Grenze schaffen“, meint die Melkerin. „Das soll mein Beitrag zum würdigen Gedenken des 50. Jahresfestes der UdSSR sein.“

P. OSSADTSCHI
I. GALEZ
Gebiet Kokschetaw

GUERER BEITRAG

Die Melkerin Galina Lenz aus dem Lenin-Kolchos, Rayon Keljerowka, erzielte im laufenden Jahr erfreuliche Arbeitsergebnisse. In 10 Monaten hat die Deputierte des Rayonsowjets durchschnittlich von jeder Kuh ihrer Gruppe 2708 Kilo Milch gemolken. „Bis Jahresende will ich

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

SoBwacht auf den Farmen

Hochproduktiv und billig Sie sind die Ersten

Hergert. „Da ist vor allen Dingen der Kommunist Johann Kröker zu nennen. In unserer Wirtschaft, wie wahrscheinlich auch in jeder anderen, arbeiten junge Mechanistatoren, Mechanistatoren mit 10, oder sogar 30-jährigen Dienstalter. Früher wurde ihrer Arbeit gleich bezahlt. Aber jetzt ist das die Qualität der Arbeit, bei der Maschinen-Traktorkristoren Pawel Olejnik, Friedrich Klass, Alexander Knoll, die ein dreijähriges Dienstalter haben, höher ist, als bei den wenig erfahrenen Mechanistatoren. Das Endeziel ihrer Arbeit ist höher. Schon nicht davon zu sprechen, daß der Sowchos von der ihnen anvertrauten Technik einen größeren Nutzen bekommt, sie sich in einem besseren Zustand befindet und nicht so schnell verschleißt. Das ist ein weiterer Beweis für die Fortschrittlichkeit der Einführung von 145 Traktorkristoren unseres Sowchos, dessen 43 Personen die erste Klasse, 42 — die zweite und 60 — die dritte. An der Hebung der Berufsklasse wird ständig

Der Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ ist keine Farm im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes, sondern ein moderner Betrieb, in dem industriemäßig Schweinefleisch produziert wird. Es ist ein ganzer Komplex von mechanisierten Ställen, in denen die Schweine in Gruppen untergebracht sind; in den einen befinden sich die Zuchtweibchen mit den Ferkeln, in den anderen — die Masttiere. Eigentlich kommt hier das Wort „Schweinefleisch“ so langsam aus der Mode, das Wort „Haltfleisch“ geblieben. Die Masttiere, in diesem Falle, Masttiere, Ferkel, in diesen Hüllen ist es sauber und die Luft ist frisch. Das Mechanisierungsniveau ist hier so hoch, daß die Betreuung von 2000 Schweinen in jeder Schicht nur eine Bedienungsperson notwendig ist. Die Schweine sind nicht schlechter, sondern ein Fachmann, der sich im ganzen Produktionsprozess und in der ganzen technischen Ausstattung auskennt. An der Spitze des Komplexes steht schon lange Jahre der erfahrene Schweinezüchter Christian Arnold.

Der Erfolg der Arbeit im Schweinefleischkomplex hängt natürlich voll und ganz von den Menschen ab, die dort tätig sind, sagt der Cheftzootechniker Johann

Gebiet Pawlodar

Stanzhaltung verläuft gut

Die Viehhüter des Kirov-Sowchos, Gebiet Zelinograd, beschlossen, sich dem Wettbewerb der Viehzüchter um die Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse anzuschließen. Sie sind bestrebt, die Haltung der Tiere so zu gestalten, um alle Rinder in gesundem Futter zu ernähren und ihre Produktivität im Winter auf einem hohen Niveau zu erhalten.

Die Melkerinnen Yalja Rullis, Sagella Jessenholowa, Karolina Weckner, Beta Heine, Nina Nekrassowa, Polina Wassiljuk haben ihre Jahrespläne der Milchproduktion schon erfüllt. Sie wollen dieses Jahr mit nicht weniger als 2500 Kilo Milch je Kuh abschließen. Der Tierwärter Bauchan Chasselow lieferte an das Fleischkombinat 205 Rinder mit einem durchschnittlichen Gewicht von 375 Kilo. Jetzt will er die tägliche Gewichtszunahme auf 9000 Gramm je Rind bringen. Die Schweinezüchterinnen Maria Stupin und Katharina Klein, die in diesem Jahr entsprechend 1223 und 840 Ferkel produziert haben, geben ebenfalls einen Plan von 85 und 150, wollen keinen Ausfall der Tiere zulassen und im kommenden Jahr noch mehr Jungtiere erhalten und großziehen.

„Unsere Viehzüchter“, sagte der Cheftzootechniker des Sowchos W. Tscheljanin, „haben allen Grund, von hohen Verpflich-

lungen zu sprechen, denn die Bedingungen für ihre Erfüllung sind vorhanden. Futter haben wir im Überfluß, 90000 Tonnen Heu, was bei richtiger Fütterung für anderthalb Jahre ausreicht, außerdem 40 630 Tonnen Silage, 1240 Tonnen Anweilfütter und 2000 Tonnen Kraftfutter. Jetzt geht es nur darum, dieses Futter den Tieren rationell und gut zubereitet zu verfüttern.“

Im dritten Planjahr wollen wir an den Staat 440 280 Zentner Milch, 7550 Zentner Fleisch verkaufen. In diesem Jahr sollen wir in 11 Monaten erfüllen.“

G. MOHLBERGER
Gebiet Zelinograd

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

Fahrbare „Brunnen“

Tschimkent. Einige hunderttausend Industrie- und Bauarbeiter sind in der Verfassung der Hilfe für die Dorf. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man der Erweiterung der Produktion für die Vorbereitung der Sommerernte in der Frühling und die Komplexmechanisierung der Tierzuchtfarmen.

Im Mankener Betrieb „Selmas“ begann man erstmalig im Lande fahrbare Aggregate für Wasserhebung aus Tiefbrunnen und anderen bis 30 Meter tiefen Quellen herzustellen. Jede solche Aggregation auf Rädern ist imstande, 10000 Schafe zu tränken. Die Arbeiter des Kalinin-Werks für Präzisionswerkzeuge in der Uzbekischen Zeit Ausrüstungen für die Futterküche des Palenowsowchos „Peromanski“ an. Die Arbeit geht schneller voran, als in den sozialistischen Verpflichtungen vorgezogen. Im Kardanwellenwerk wetteifert man um die gleichzeitige Bedienung mehrerer Metallbearbeitungsbänke, um Leute für die Landwirtschaft freizumachen. Die Fräserin Jeckarina Kurilina arbeitet z. B. an sechs Werkbänken.

(KASTAG)

In der Experimentierhalle des Pumpenwerks von Zelinograd arbeitet ein einziges Kollektiv, das erfolgreich seinen fünfjährigen Plan erfüllt. Unlängst wurde hier eine Kommunisten-Jugendbrigade organisiert, die von Kommunisten, Dreher höchster Qualifikation, Wassili Stekel, geleitet wird. Diese Brigade besteht aus 15 Personen, wovon 13 Kommunisten und zwei Parteimitglieder sind. Mara Dalabajewa, Galia Kustugulidowa, Wiktor Kisilinski, Rosa Wolf, Valeri Andrej, Wolodja Traub u. a. übernehmen ständig ihre Tagesaufgaben. Im Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR ist die Brigade von Wassili unter dem Besten des Pumpenwerks.

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

UNSER BILD: Der Brigadier Wassili Stekel
Foto: J. Kasakow

Aidabul von heute

Vor 43 Jahren gab es in Aidabul eine kleine Siedlung mit einigen großen Getreidespeichern, Verwaltungsgebäuden und Arbeiterwohnungen — sowie eine kleine Schule. Die Zahl der Bevölkerung war nur klein.

Dann wurde hier eine Maststelle organisiert, welche sich ständig vergrößerte und zu einer Mastwirtschaft heranwuchs. Demzufolge wuchs auch die Zahl der Bevölkerung, besonders in den Jahren des Vaterländischen Krieges und zur Zeit der Neulanderschließung. Es wurden neue Straßen bebaut, und heute ist Aidabul eine ansässliche Arbeiter-siedlung. Sie liegt an der über 200 Kilometer langen Verkehrsstraße, welche die Städte Kokschetaw und Aktasas verbindet.

Die Siedlung ist umgrenzt von schönen Nadel- und Birkenwäldern. Im Frühling und im Sommer wohnt von dort ein frischer Hauch. Unter dem friedlichen Himmel atmet es sich besonders leicht und gut.

Durch die Mitte der Siedlung schlängelt sich ein kleines Fließchen, dessen Lauf ein in diesem Jahr gebauter großer Staumdam aufhält, und die Produktionshallen, Brenner und die Wirtschaftsfarmen mit Wasser versorgt.

In den letzten Jahren wurden viele geräumliche Kommunalwohnungen und Produktionsgebäude aufgebaut: große Ställe für das Vieh, mehrere Getreidespeicher. Die Wirtschaft versorgt die Wirtschaft mit Futter für das Vieh und mit Samengetreide, das übrige Getreide verkauft sie an den Staat. Sie hat auch ihre eigene Mühle, wo das Futter für das Vieh gemahlen wird.

Zur Bestellung der Aussaat und für die Ernteerhebung sowie zur Bedienung der Farmen besitzt die Wirtschaft 50 Traktoren, 14 Kombines, alle nötigen Anhängergeräte und viele Lastkraftwagen.

In Aidabul gibt es heute ein großes Kulturhaus, zwei Biblio-

theken, eine zweigeschossige Mittelschule, ein Krankenhaus, ein Entbindungshaus, eine Ambulanz, eine Apotheke, zwei Behälter, sechs Verkaufsstellen, ein Kino, ein Theater in mehreren Gebäuden untergebracht. Zwei Gaststätten bieten den Sowchosarbeitern gute Speisen an. In der Nähe der Schule sind in den entlegenen Abteilungen der Wirtschaft und in zwei Kinder-gärten — die Kleinkinder der Arbeiter und der Bauarbeiter — eine Filiale vom Dienstleistungskombinat erweist den Dorfeinwohnern viele gute Dienste.

In der Nähe der Mittelschule ist ein großer Garten aus Zierbäumen und Sträuchern angelegt. Die Straßen und freien Plätze sind mit Bäumen bepflanzt.

In Aidabul leben und arbeiten Menschen von elf Nationalitäten in Frieden und Eintracht. Alle sind sie bestrebt, den 50. Gründungstag der UdSSR würdig zu begehen. Alle leben in Wohlstand: Gasherd, Waschmaschinen,



Radioempfang, Fernseher, Motorräder, auch Personenwagen sind heute keine Seltenheit mehr.

Das Kollektiv der Mastwirtschaft hat in diesem Jahr schon viel Fleisch an die staatlichen Fleischkombinate abgeliefert. Gegenwärtig leben 4500 Rinder auf Mast. Doch diese Zahl ändert sich laufend, es kommen neue hinzu und gemästete werden abgeliefert. Um das Vieh mit Futter zu versorgen, betreibt die Wirtschaft auch Ackerbau: Gerste, Hafer und Mais werden geerntet. Der Ernteertrag ist immer gut. In diesem Jahr ergab die 2651 Hektar durchschschnittlich 18,4 Zentner Getreide je Hektar. Mais erntete man 114 Zentner je Hektar.

H. BESEL
Gebiet Kokschetaw

UNSER GROSSES ZUHAUSE Tür zum Pazifik

Auf in Geröllgrund gerammten Pfählen ruht die erste Pier im neuen sowjetischen Fernosthafen. Jeden Morgen legen hier Boote an, denen zu ihren befestigten elende Bauarbeiter entgelten. In dem von den Schrauben aufgerollten grünen Wasser wogen sich Quälgeier, die sich nicht vom Lärm der Bauarbeiten verschrecken ließen.

Nahezu 70 Piers werden bis zu den 80er Jahren eben durchgehenden Ring um die Wrangelbucht bilden. Es wird der größte Hafen in unserem Land mit einer Umschlagkapazität von 30 Millionen Tonnen.

Woran dürfte es liegen, daß die vom russischen Admiral Ferdinand Wrangel vor einhundert Jahren entdeckte Bucht nun soviel an Interesse für die Seeländer gewinnt? Es wurden offensichtlich, daß der Hafen nachher, bisher der wichtigste im Osten der UdSSR, dem zunehmenden Güterstrom im sowjetischen Außenhandel nicht mehr gewachsen war.

Die geräumige, tiefe und durch eine Bergkette vor Stürmen zuverlässig geschützte Wrangelbucht scheint dafür prädestiniert zu sein, Übersee-schiffe aufzunehmen. Die ersten werden in diesem Planjahr fünf bis zum zweiten Monat Ljuba ent-schuldigt sein.

Doch wie überwach die Post-leiterin die Arbeit der Postboten? Solche jungen Mädchen wie Ljuba arbeiten in der Regel nicht lange. Sie wird unbedingt weiterlernen. Also wird es noch oft solche Überraschungen geben?

M. FRIESEN
Zellograd

Sichote-Alin-Gebirge Meter für Meter Gelände abzuräumen. Leicht, wie Nagel in ein Brett, werden in den Boden der Bucht Schlitzlöcher eingetrieben. In der Schwimmablage vertiefen das Hafengebäude, damit diese über riesige Schiffe aufnehmen kann, die sich nicht einmal auf dem Papier gibt.

Am Bau der Hafens beteiligen sich 14 japanische Firmen, die an einer Erweiterung des Seehandels mit der Sowjetunion interessiert sind. Die Hafenanlagen in Wrangel-Bucht werden mit Maschinen ausgestattet sein, die Güterumschlag vereinfachen und beschleunigen werden.

Die Erbauer des internationalen Hafens beabsichtigen im Lexikon der Seeländer das Wort „Dockarbeiter“ durch das Wort „Maschinenführer“ zu ersetzen. An 200 Kilometer langen Angestellten in der Wrangel-Bucht werden in der Sowjetunion und in Japan hergestellte moderne Ausrüstungen, automatische Anlagen, Fließbänder, Krane und Kleinmechanisierungs-mittel — installiert, diese gesamte Technik wird nach dem im Zentrum des Hafens vorgegebenen Programm funktionieren.

In ca. einer Stunde wird der Maschinenführer 12 000 Tonnen Kohle an Bord eines Motorschiffes laden können. Dasselbe Zeit wird der Maschinenführer benötigt, um Holzspanne mit Hilfe einer leistungsstarken Pumpe in den Schiffsräum zu befördern.

Der Hafen in der Wrangel-Bucht wird zum Umschlagplatz für den transkontinentalen Container-Verkehr zwischen Japan und Europa ausgebaut. Die für den neuen Hafen speziell konstruierten Container werden 20 bis 30 Tonnen schwere Container von Bord der Schiffe direkt in die Eisenbahnzüge verladen. Der Umschlagplatz für Container-Verkehr wird eine Jahreskapazität von 120 000 Einheiten aufweisen.

Als „zuverlässige und gewissenhafte Handelspartner“ bezeichnete der Direktor des Hafens, Viktor Jazenko, die japanischen Geschäftsleute, die die Ausrüstungen für den neuen Hafen liefern. Viktor Jazenko sagte, die Firmenvereinbarung unter Leitung von Dr. Katsumasa Yabagata werde termingemäÙ moderne Ausrüstungen liefern.

V. Jazenko ist zuversichtlich, daß dem Vertrag von 1970 über den Bau des Hafens in der Wrangel-Bucht weitere sowjetisch-japanische Vereinbarungen folgen werden, wodurch sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern vertiefen wird.

(TASS)

Das ist interessant!

Fernsehsendung vom Meeresgrund

SOFIA, Die bulgarischen Fernsehredaktionen haben jetzt die Möglichkeit, Direktsendungen vom Grund im Schwarzen Meer zu sehen. Im Warschauer Bericht sind hier entdeckte unikalne Schiffsfragmente aus dem VI. Jahrhundert n. Z. ist eine Aufnahmemaßnahme des bulgarischen Fernsehens aufgestellt worden. Unter Mithilfe der Taucher erforschen die Archäologen hier den Meeresgrund. Nach der Meinung der Fachleute sind die hier geborgenen Holz- und Zinnanker sowie eine Menge Amphoren von einem großen wissenschaftlichen Wert.

Die Schnellsten unter den Schellen

PRAG, Den schnellsten Zungenbrecher kann der Prager Bürger Josef Hujal aufschreiben. Er hat bewiesen, daß ein Mann die Künste des Stenographierens noch besser als die geschicktesten Vertreterinnen dieses traditionellen Frauenberufs meistern kann. Auf dem hier stattgefundenen Tschechoslowakischen Wettbewerb in Stenographie und Maschinenschreiben entwickelte er eine wahrhaft „kosmische“ Schreibgeschwindigkeit von 120 Wörtern je Minute. Der Mitarbeiter der Bundesversammlung der CSSR ist somit zu einem absoluten Replikmeister in diesem Beruf geworden.

Die Lehrerin Ludmila Novakova vom Staatlichen Stenographie-Institut in Prag, die hinter ihm im Schreiben um 10 Wörter zurückgeblieben ist, hat den zweiten Platz behauptet.

Der traditionelle Vergleich mit einem Maschinengewehr würde für Helena Roubicova aus der Redaktion „dne pravo“ gar kein Kompliment bedeuten. Als sie im Wettbewerb der Maschinenschreiber auftrat, schen es den Richtern und dem Publikum, die wenigstens 40 Finger auf ihr Resultat auf einer elektrischen Schreibmaschine (341) Schläge je Minute. Auf dem zweiten Platz ist Maria Bobkova (100) Schläge je Minute mit 507,3 Schläge je Minute.

Seltener Fund

HAAG, Einen interessanten Fund machte eine Gruppe von Archäologiestudenten von der Universität Amsterdam bei den Ausgrabungen einer altrömischen Festung in der Nähe der Stadt Zwammerdam. Im alten Fließbett des Rheins stießen sie auf ein gut erhaltenes römisches Segelschiff aus dem 1. Jh. n. Z. Am Bord des Schiffes wurden einige Bronzegegenstände mit den Namen ihrer Besitzer — der römischen Legionen — gefunden. Das ist der zweite Fund dieser Art auf dem Territorium der Niederlande. Das erste altrömische Schiff ist in demselben Gebiet vor 10 Jahren entdeckt worden. Es ist jedoch bis auf unsere Zeit nicht erhalten geblieben, und es gibt nur eine Zeichnung davon.

Vor den neuen Starten

BRUSSEL, Die belgischen Liebhaber des Schwimmens, die eine Prüfung auf einer 25-Meter-Strecke in einem Schwimmbecken bestehen, erhalten darüber von nun an eine besondere Bezeichnung. Sie dient gleichzeitig auch als ein Passierschein an mehrere Badesrände. Vor kurzem wurde so ein Bezeichnung Anna de Bled erreicht, die nunmehr die jüngste Besitzerin dieses Dokuments in Belgien ist. Sie war gerade erst drei Jahre alt geworden.

Anna ist voll schöpferischer Pläne: Sie hat vor, in der nächsten Zeit im Schwimmbecken eine 50-Meter-Strecke zurückzulegen.

(TASS)

Jubiläum der Universität

VILNIUS, (TASS), Die Geschichte der Universität von Vilnius wird an Anlaß des 400. Jahrestages dieser Lehranstalt (1979) in drei Bänden erscheinen. Mit der Vorbereitung auf die Herausgabe dieses Werkes hat eine in Vilnius gebildete Redaktion begonnen.

Die Universität erlebt gegenwärtig ihre zweite Jugend. Zur Zeit entsteht ein neues Universitätsstädtchen. Das alte historische Gebäude wird restauriert. Ein Teil des alten Gebäudes wird der Universitätsbibliothek zugeteilt, die drei Millionen Bände zählt.

Experiment in Atlantik

Das sowjetische Experiment, das in der tropischen Zone des Atlantischen Ozeans durchgeführt wurde, ist nun beendet worden. 6 Forschungsgruppen nahmen gleichzeitig aerometeorologische und ozeanographische Untersuchungen vor.

Die mit neuerartigen Elektronengeräten und Rechenmaschinen ausgerüsteten Schiffe beobachteten drei Monate lang die in den tropischen Breiten des Atlantik verlaufenden atmosphärischen und ozeanischen Prozesse.

Die tropische Zone des Atlantischen Ozeans wurde für Experimente ausgewählt, weil sich dort die wichtigsten atmosphärischen Wärme- und Feuchtigkeitvorräte befinden, die in die höheren Schichten und dann auf das Festland gelangen.

In dieser Zone entstehen auch stürmische tropische Orkane, in sowjetischen Wissenschaftler ha-

ben sich zur Aufgabe gestellt, experimentelle Angaben für ein sorgfältiges Studium dieser Prozesse zu sammeln.

Zur Zeit werden die Untersuchungsergebnisse zusammengefaßt. Das Tropenexperiment 1972 ist eine Vorbereitung auf das internationale Experiment im Atlantischen Ozean, das im Sommer 1974 durchgeführt werden soll. Daran werden Wissenschaftler sowie Forschungsschiffe aus der UdSSR, Großbritannien, Frankreich, den USA, Kanada, Brasilien und aus anderen Ländern teilnehmen.

Man nimmt an, daß etwa 30 Forschungsschiffe gleichzeitig im Ozean zum Einsatz kommen werden.

(TASS)

Ja, die Post...

Es gibt wohl kaum eine Familie in unserem Land, die keine Zeitungen beachtet. Die Resultate der zu Ende gehenden Werbekampagne für 1973 zeugen davon, daß manche Familien acht, zehn und noch mehr Presseausgaben abonnieren. Ein kultivierter Mensch kann sich ein Leben ohne Presseausgaben gar nicht vorstellen.

Um den Abonnenten diese reiche Post rechtzeitig zuzustellen, gibt es in Stadt und Land Postämter und Postabteilungen, die helfen aber wirklich alle Postämter exakt?

Frau Dratschenko kam auf die

Postabteilung Nr. 21 und erkundigte sich, ob die Zeitschrift „Zwetowodstwo“ Nr. 1 schon da wäre.

„Ich habe ihnen die Zeitschrift zugestellt. Ihr Postkasten ist kaputt“, antwortete die Postboten prompt.

Frau Dratschenko beschäftigt sich mit Blumenzucht. Die erste Nummer 3, 5, 8 dieser Zeitschrift auf die Post brachte. Die Postboten hatte sich versehen. Ich habe dieselbe Hausnum-

mer wie Dratschenko, nur die Straßen sind unterschiedlich.

Mir hatte man einige Nummern der Wochenschrift „Neues Leben“ nicht zugestellt. Als ich die Briefträgerin, die den Postkoffer zu mir brachte, punkti-cher zu sein, gab sie un-verzoren zurück: „Mir haben ein-ige Nummern gefehlt. Jemand hat sie oben ohne Zeitung be-geben“.

Ich abonniere auch „Kleine Moskalka“. Die Zeitschrift wird in Polen in drei Sprachen herausgegeben: in deutscher, englischer und französischer. Glaubt ihr, daß ich englische und französische Ausgaben bekomme, und auch sogar einige deutsche?

Doch unlängst konnte ich meinen Augen nicht trauen. Der Postkasten war ziemlich voll. Unter meiner Post war auch die Zeitschrift „Sdorowje“. Diese Zeitschrift beziehen unsere Nachbarn. Im Postkasten waren auch

noch zwei Postkarten für Tamaras Jewstignewa (Lichtschow-Straße 15) und für Taischa Sholudowa (Tschitscherin-Straße 15). Meine Wochenschrift fehlte wieder.

Anderntags ging ich auf die Post und bat die Postleiterin Rufina Kotowa, mir zu erklären, wie so etwas vorkommen könnte. Sie fiel über die Briefträgerin Ljuba Deduk her. Ljuba ist ein junges Mädchen, arbeitet erst den zweiten Monat. Ljuba entschuldigte sich.

Doch wie überwach die Post-leiterin die Arbeit der Postboten? Solche jungen Mädchen wie Ljuba arbeiten in der Regel nicht lange. Sie wird unbedingt weiterlernen. Also wird es noch oft solche Überraschungen geben?

M. FRIESEN
Zellograd

Erholungsfahrten der Landwirte

ALMA-ATA. (KasTAG). Eine große Gruppe von Mechanisatoren des Kolchos „Lutsch wostoka“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, eine Reise nach Bulgarien an. Die Kolchosbauern werden sich mit den Sehenswürdigkeiten der Schwes-terrepublik vertraut machen, die historischen Plätze besuchen, wo der Bund unserer Völker durch Blut befestigt wurde. Das Kolchosge-werkschaftskomitee vergibt allwöchentlich einige Einwegtickets in die Kurorten und Erholungshäuser. Die Adressen sind verschieden: Kaukasus, Moldawien, Ukraine.

Der Herbst ist die Erholungszeit der Landwirte. Wie einem KasTAG-

Korrespondenten im Republi-ke-werkschaftsrat mitgeteilt wurde, werden sich allein in den gebli-chen Monaten dieses Jahres an-zu Beginn des nächsten über 66 000 Mechanisatoren und Tierzüchter nach Gewerkschaftseinweisungen in den Urlaub begeben. Die Kurorten des Landes erholen. Außerdem werden etwa 2 500 Frei-fahrleinweisungen denjenigen zu-geordnet, die sich während der ver-flochtenen Schlacht um das reiche Kasachstan Getreide besonders auszeichneten.

Tausende Werktätige der Felder und Farmen Kasachslands unternem-men Reisen in die sozialistischen Länder.

Universiade nun in Moskau

Die Hauptstadt der Sowjetunion könne die Universiade auszeich-nend gestalten und mit vollem Recht als Gastgeber der nächsten Olympi-schen Sommerspiele 1980 beanspruchen, erklärte Primo Nebiolo (Ita-lien), Präsident des Internationalen Hochschulsport-Verbandes (FISU), in einem Interview. Die Sportlan-gen Moskau seien bestens für hochrangige Sportveranstaltungen geeignet.

Mitglied des FISU-Exeku-tivkomitees Konstantin Anastasow (Bulgarien) vertritt die Ansicht, daß die „Universiade 73“ in Moskau auf hohem organisatorischen Niveau verlaufen und die Chancen der sowjetischen Hauptstadt bei der Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele erhöhen wird. K. Anastasow schätzte ebenfalls ein, daß die Sportanlagen Moskau besser als die anderer

anderer Hauptstadt für große Sportwettkämpfe prädestiniert sind. Die ersten Wettbewerbe, die die polnischen Studenten vorgeschla-gen hatten, fanden 1935 in Warschau statt und erhielten später den Namen Universiade.

Nachdem Polen zu einem soziali-stischen Staat geworden war, hatte der Studentensport eine Massenentwicklung erfahren.

Der Studentensportverband Po-lens hat einen ausführlichen Plan für die Vorbereitung auf die Uni-versiade in Moskau ausgearbeitet.

Der österreichische Sportverband der Studenten beabsichtigt, 35 bis 40 Sportler zur Universiade nach Moskau zu entsenden, von denen die Ex-Weltrekorderin im Hoch-sprung Iona Gusebnauer, eine der besten Läuferinnen Europas, Maria Sikora, und der Zehnkämpfer Serj Zeilbauer die bekanntesten sind.

(TASS)

Immer daran denken

Die Grippe und ihre Bekämpfung ist ein neues Thema. Doch bleibt es aktuell, und das nicht nur, weil diese ansteckende Krankheit be-sonders in der kalten Jahreszeit verbreitet ist. Ein Schweregrad der Grippe sollte jedoch immer ak-tiv bleiben und ständig an Vorbeu-gung gedacht werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Bekämpfung der Grippe ist, daß man die ganz ein-fachen, aber sehr wichtigen Vor-beugungsregeln beachtet, die sich aus dem Verständnis für die Wege der Verbreitung der Infektion schlüßfolgern lassen.

Die Übertragung der Grippe geschieht von Mensch zu Mensch, und zwar wird sie nur durch den Kontakt der Sauerkeime verbreitet. Beim Niesen oder Husten kommen die mit Grippenviren geladenen winzi-gen Schlimktröpfchen aus dem Ra-chen oder der Nase des Erkrankten in die Luft, die also für andere Menschen ansteckend wirken kann, besonders wenn man sich in ge-schlossenen Räumen aufhält. Die Ansteckung kann auch durch ver-schiedene Gegenstände, die vom Kranken benutzt wurden, erfolgen: Tassen, und Handtücher, Spielzeug, Tee- und Tischgeschirr, Wäsche so-wie durch Handschütteln und den Kuß.

Die Inkubationszeit, d. h. die Per-iode von der Infektion bis zum Aus-treten der ersten Krankheits-erscheinungen, dauert in der Regel ein bis fünf Tage. Die Krankheit beginnt mit Schüttelfrost und stark erhöhter Temperatur begin-nen in Begleitung von Unwohlsein, Kopf-, Glieder- und Muskelschmerz. Es besteht die Möglichkeit, in der Möglichkeit verschiedener Komplikationen wie beispielsweise Mit-telohr- und Stirnhöhlenentzündung,

ARZTLICHE RATSCHLÄGE

Lungenentzündung, Darmleiden, erste Herz- und Kreislaufstörun-gen u. a. m. Gerade die Komplika-tionen sind es, die dem Patienten ein längeres Krankenlager aufzwin-gen und besonders für Kleinkinder und gebjahrte Personen eine ernste Gefahr bedeuten.

Rechtzeitige ärztliche Behand-lung ist das beste Mittel, um die schweren Folgen der Grippe zu vermeiden. Da die Krankheit sehr ansteckend ist, darf der Grippe-kranke nicht in die Poliklinik ge-hen. Mann soll den Arzt in die Wohnung kommen lassen. Der Kranke ist eine Infektionsquelle für seine Umgebung, deshalb muß er nach Möglichkeit isoliert werden und darf die Wohnung nicht ver-lassen, also auch nicht die Schule oder Kinderanstalt besuchen.

In der Bekämpfung der Grippe spielt die Sauberkeit in der Wohnung und anderer Räumlichkeiten eine große Rolle. Man soll öfter gut durchlüften. Es ist zu empfehlen, die Dielen täglich mit einer 0,5-Prozent-Chloralkalilösung abzu-reinigen.

Aktive Sportbeteiligung darf als ständiges Vorbeugungsmittel be-trachtet werden. Abgehärtete und trainierte Menschen erkranken an Grippe seltener.

Während der Massenkrankheiten an Grippe sollte man außer der Be-folgung allgemeiner Sanitätsmaß-nahmen und persönlicher Hygiene-regeln auch für persönliche Pro-phylaxe sorgen.

Am Morgen beim Waschen ist das Einseifen der Nasenschleimhaut und die vorsichtige Abreibung der Nase zu empfehlen. Einmal am Tag nimmt ein-tropfen Tropfen Jodtinktur, aufgelöst in einem Glas abgekochtes Wasser, ein. Nach Möglichkeit sollte man während der kalten Jahreszeit täg-lich ein- bis zwei Tabletten Vitamin C zu sich nehmen.

A. KLEIN,
Gebiet Karaganda

Der Mensch rettet den See

In Armenien, im Gebirge des Kleinkaukasus, liegt fast 2 000 Me-ter über dem Meerespiegel einer der größten Hochalpenwasserwerke der Sowjetunion — der Süßwassersee Sewan mit einem Um-fang von über 50 Milliarden Kubik-meter. Der Wasser der See wird zur Bewässerung der Gärten, Wein-berge, Plantagen mit technischen Kulturen ausgenutzt.

Unter den Basaltdecken des Berges Wazand wird ein un-terirdischer, 48 Kilometer langer, Kanal gebaut. Über diesen Tunnel wird der Gebirgsfluß Arpa, der sich in den Sommermonaten in See 300 Millionen Kubikmeter Wasser zuführt, in den See geleitet. Einem nicht geringeren Effekt kann man erzielen, wenn man künstliche Re-gen über den See hervorruft. Auch daran arbeiten die Wissenschaftler. Zur Erforschung der Luftströ-mung im Gebiet des Seewassers schufen sie ein Modell des Sees mit den umliegenden Gebirgszügen und brachten es in einen Windkanal. Ein mächtiger Luftstrom zeigte die wichtigsten Bewegungsrichtun-gen der Seewasser Wirbelstände, ihre Stärke und Geschwindigkeit. Nachdem die Wissenschaftler das Schema der Bewegung der Luftströme im Seebecken erhalten ha-ben, hoffen sie, die Wolken durch chemische Reagenzien zu beeinflus-sen und sie zu veranlassen, über dem niederschlagenden Seewasser zu geben.



UNSERE BILDER: Der Sewan-see (oben). Modell des Seewassers vor seinem Anbringen im Windkanal (unten). Foto: APN

UNSERE ANSCHRIFT: Kasachsk SSR 473027 g. Cejnograd, Dom Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-78-04, Abteilungen: Propagan-da, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.